

Nr. 18. Hirschberg, Sonnabend den 4. März **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus London geht die Nachricht ein, daß England und Frankreich durch am 27. Februar abgegangene Couriere den Kaiser von Rußland aufgefordert, binnen sechs Tagen zu erklären, ob der Kaiser bis zum 30. April die Donau-Fürstenthümer von den russischen Truppen räumen lassen will. Eine Weigerung von Seiten des Kaisers von Rußland soll als eine Kriegserklärung Rußlands betrachtet werden.

Kriegs-Schauplatz in Europa.

Die Türken müssen doch an die Möglichkeit denken, daß Kalafat von den Russen erobert oder von ihnen aufgegeben werden müßte. Die Einwohner, etwa 400 Familien, haben den Befehl erhalten, sich auf das rechte Ufer zu begeben. Die Türken sollen entschlossen sein, Kalafat niederzubrennen, falls sie es verlassen müßten. Der Besitzstand der Bevölkerung beträgt etwa 10,000 Stück Vieh und 2 Millionen Occa Getreide.

Sechs Batterien schweres Geschütz haben Jassy passirt. Es herrschte eine so grimmige Kälte, daß von der die Geschütze bei Nacht im Freien bewachenden Mannschaft sechs Mann erfroren sind.

Die Türken konzentriren ein zahlreiches Heer in Albanien, um dem bedrängten Pascha von Janina zu Hülfe zu eilen. Die Rekrutirung wird eifrig betrieben. Die türkischen Grundbesitzer befördern die Rüstungen durch freiwillige Stellung von Pferden, Waffen u. s. w. Mehrere Griechen im nördlichen Albanien sind wegen revolutionärer Umtriebe eingezogen und nach Konstantinopel gebracht worden. Halim Pascha soll zum Befehlshaber des Armeekorps in Albanien, das gegen die Insurgenten bestimmt ist, ernannt sein.

In Montenegro ist die Ruhe bis jetzt noch nicht gestört, doch scheinen die Rüstungen in Serbien und in Montenegro im Zusammenhange zu stehen. Es werden daher türkische Truppenkorps aufgestellt, um eine militärische Verbindung zwischen Serbien und Montenegro unmöglich zu machen. Auch der Pascha von Skutari rafft alle seine militärischen Kräfte zusammen, um den Bergbewohnern, falls sie Miene machen sollten, sich den aufständischen Griechen anzuschließen, kräftig entgegentreten zu können. Der Pascha hat bereits 500 gut bewaffnete Arnauten nach Tirana entsendet, wo ein Corps von 5000 Mann gebildet werden soll, welches gegen die Griechen zu ziehen bestimmt ist.

Ungeachtet des hohen Schneefalles haben die Gefechte zwischen den Russen und Türken an der Donau nicht aufgehört. Am 16ten wurden sieben sogenannte Kreuzritter erschossen, welche bei Kalafat zu den Türken desertiren wollten. Das Gefecht bei Malusta dauerte einige Stunden. Am 11ten haben die Türken die russischen Schanzen bei Ibraila angegriffen. Die Russen behaupteten das Ufer, aber mit namhaftem Verlust. Am 12ten und 13ten wiederholten sich die Uebergangsversuche, aber stets mit dem Rückzuge der Türken. Die Russen haben bei Ibraila einen Brückenkopf aufgeworfen, dessen Zerstörung das Ziel der türkischen Angriffe zu sein scheint.

Die letzten Nachrichten reichen bis zum 19ten. Ein starker Schneefall hat die Straßen unwegsam gemacht. Die beiden Armeekorps haben ihre Stellungen nicht verändert. Mit Ausnahme kleiner Vorpostengefechte sind keine Kriegsereignisse vorgekommen. Mit dem Eintreten günstigen Wetters sollen die Kriegsoperationen beginnen. Das Lager bei Sofia ist abgebrochen, die Truppen sind gegen Widdin marschirt. Die

Inspektion des schweren Geschützes in Widdin ist einem ehemaligen preußischen Offizier übergeben worden. Die Redifs, welche aus Albanien stammen, ziehen unaufhaltsam von Widdin in ihre Heimath. Man hofft aber, daß sie freiwillig wieder zurückkehren werden, da solche Vorgänge bei diesen Truppen nicht ungewöhnlich sind.

In Bukarest erwartet man den Fürsten Paskiewitsch aus Petersburg.

Omer Pascha ist zum Generalissimus sämmtlicher Donau-Truppen ernannt worden.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 23. Februar. Der „Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank" sind von Sr. Majestät dem Könige unterm 18. Januar Korporationsrechte verliehen worden.

Der Posten eines Gesandten in Brasilien soll nicht wieder besetzt werden; die gesandtschaftlichen Geschäfte wird der dortige Generalkonsul übernehmen.

Berlin, den 28. Februar. Der bisherige russische Militär-Bevollmächtigte General v. Brenkendorf ist abberufen worden, nach der Wehrzeitung auf seinen eigenen Wunsch, um am Kriege persönlich theilzunehmen.

Das allgemeine Landrecht enthält bekanntlich Bestimmungen über Eheverbote und Ehehindernisse wegen Ungleichheit des Standes. So sollen adelige Mannspersonen mit Weibspersonen aus dem Bauern- oder geringern Bürgerstande keine Ehen zur rechten Hand schließen können. Der Abgeordnete Strohn hat nun der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf überreicht betreffend die Aufhebung dieser Bestimmungen, welche eben sowohl eine nicht zu rechtfertigende Beschränkung und Bevormundung des Adels als eine Kränkung des Bürger- und Bauernstandes enthalten, und weder mit dem Wesen der Ehe, noch mit unsern sozialen Verhältnissen, noch mit dem Geiste unsrer Verfassungsurkunde vereinbarlich erscheinen.

Greifenberg, den 25. Februar. Nachdem die bedeutende Arbeit der generellen Aufnahme ꝛc. und Kostenveranschlagung der schlesischen Gebirgsbahn vollendet, auch ein Entwurf der Petition um Konzessionirung angefertigt worden ist, hat gestern hier eine Versammlung der Gesellschaft stattgefunden. Der Kosten-Anschlag beträgt 5 Mill. 838,000 Thlr., also für die Meile 357,501 Thlr.

Guben, den 24. Februar. Die neue Stadtverordnetenversammlung hat eine Verbesserung der Gehälter sämmtlicher Elementarlehrer beschlossen und festgestellt, daß dieselben mit den zunehmenden Dienstjahren im Einkommen erhöht werden und nach zwanzigjähriger Dienstzeit mindestens 300 Rthlr. Gehalt erhalten sollen.

Thorn, den 22. Febr. Die Noth in den überschwemmten Niederungsortschaften am rechten Weichselufer ist groß. Der Damm ist an mehreren Stellen durchbrochen und die Landschaft weit und breit mit Eise bedeckt, stellenweise bis 17 Fuß hoch. Den Viehbestand hat man auf die Hausböden gerettet. Mangel an Lebensmitteln hat sich eingestellt, denn den armen Leuten sind die Kartoffeln erfroren. Es steht zu befürchten, daß auch die Winter-Aussaat auf den überflutheten Feldern verloren geht, und das wäre das dritte Mal innerhalb fünf Jahren.

Baden.

Die Regierung wird einen Kommissar und zwar den Grafen Leiningen, einen eifrigen Katholiken, nach Rom senden, behufs der Ausgleichung des Kirchenkonflikts mit dem Erzbischofe. Dieser Schritt der Regierung wird sehr verschieden beurtheilt und von mancher Seite sogar noch in Zweifel gestellt, denn es ist lange nicht dagewesen, daß eine deutsche Regierung in Kirchensachen an die päpstliche Autorität appellirt.

Frankreich.

Paris, den 24. Februar. Durch die Einberufungsdekrete wird die französische Armee um 200000 Mann über den Friedensetat verstärkt. Diese Dekrete sind keine Ausnahme-Maßregeln, indem die Regierung bis jetzt nur in Anspruch nimmt, was ihr kraft der von den Kammern votirten Rekrutirungsgesetze zur Verfügung steht.

Nach dem von dem Ober-Almosenier der Flotte erstatteten Bericht über die durch kaiserliches Dekret vom 31. März 1852 ins Leben gerufene Einrichtung eines allgemeinen Almoseniercorps der Flotte sind bereits 40 Schiffe mit Priestern versehen. Jeden Morgen und Abend verrichten die Almoseniere das Gebet und jeden Sonntag die Messe. Den Schiffsjungen ertheilen sie mehrere Male in der Woche christlichen Unterricht und bereiten sie zur ersten Kommunion vor. Die Kranken und Sterbenden erhalten von ihnen die Tröstungen der Religion, und die Todten, die früher blos mit einer Kugel an den Füßen ins Meer geworfen wurden, feierliche Bestattung. Auf ähnliche Weise soll nun auch für die Marine-Anstalten auf dem Lande, die Galeeren, Spitäler, Arsenale, Waisenhäuser u. s. w. gesorgt werden.

Das Zuchtpolizeigericht zu Perigueux hat von den wegen der dortigen Theuerungsunruhen angeklagten Personen 11, worunter 2 Frauen, mit Gefängnißstrafe belegt.

Der Assisenhof zu Puy de Dome hat von einer Brandstifterbande 4 zum Tode, 2 zu lebenslänglichen Galeeren und 5 zu zwanzigjährigen Galeeren verurtheilt.

Der heutige Tag, der Jahrestag der Revolution von 1848, ist ohne alle Ruhestörung vorübergegangen. Einige promenirten nach der Säule, um dort Kränze niederzulegen.

Paris, den 26. Februar. Ein kaiserliches Dekret verbietet die Ausfuhr von Gegenständen zum Kriegsbedarf. Der Moniteur enthält einen Bericht des Marineministers, nach welchem die dritte Eskadre gebildet ist, welche aus 10 Linienschiffen, 14 Fregatten und 15 Korvetten unter dem Kommando von Parceval Deschesnes besteht; ferner ein Schreiben des Prinzen Napoleon, in welchem derselbe um einen Dienst im Orient nachsucht, und eine Note des Ministers des Auswärtigen, welche sowohl den englischen Handel als Alles was die nationalen Interessen Englands anbetrifft, unter Schutz des französischen Konsulats und der französischen Schiffe stellt, mit dem Bemerken, daß die englischen Agenten ganz gleiche Instructionen empfangen werden.

Paris, den 26. Februar. Der Marine-Minister hat die Annahme von Freiwilligen zum Dienste auf der Flotte anbefohlen. Dieselben verpflichten sich auf zwei Jahre. — Am 1. Januar 1853 betrug der Armeebestand 376000 Mann unter den Fahnen u. 127000 Mann Reserven. 71000 Mann befanden sich in Afrika. Jetzt sind 450000 Mann unter den

Fahnen und 70000 Mann in der Reserve. Die Zahl der jungen Leute, die am 1. Januar das dienstpflichtige Alter von 20 Jahren erreicht haben, beträgt jedes Jahr über 300000 Mann. Es giebt also in Frankreich über drei Millionen Männer zwischen 20 und 30 Jahren.

Paris, den 26. Februar. Die kaiserliche Staatsdruckerei in Paris hat unter dem Titel: „Frankreich und Rußland — Orientalische Frage" eine Brochüre veröffentlicht, die die diplomatischen Aktenstücke nebst erläuternden Bemerkungen enthält. Wir geben die charakteristische Schlußfolgerung, mit der sie endet:

„Man hat aus diesen Depeschen ersehen können, daß der Kaiser von Rußland beständig auf den Krieg hingewirkt hat. Er ist gegen die Vorstellungen seiner Bundesgenossen, gegen die Bitten seiner Freunde taub gewesen. Sein hochfahrender Egoismus weigert sich, eine andere Autorität, als die seinige, zu berücksichtigen und er will, daß sein Reich schrankenlos wie sein Ehrgeiz sein soll. Der Czar also und er allein ist es, der nach Verletzung der Verträge, nach Ueberziehung des türkischen Gebiets in vollem Frieden gewaltsamer Weise und ohne nennbare Beweggründe den Weltfrieden stört, den Handelsverkehr unterbricht und das öffentliche wie das Privatvermögen antastet. Europa wäre der ewigen Verachtung der Geschichte würdig, wenn es Anmaßungen duldete, die heute ein Schimpf sind und morgen ein Ruin werden würden. Frankreich hat schon zu erkennen gegeben, daß es sie nicht dulden wird. Ein treuer Beobachter der Verträge, wird es ihnen auch bei anderen Achtung verschaffen. Die französischen Armeen, wenn sie allein gegen die Russen standen, haben sie immer und vollständig geschlagen: bei Austerlitz, Eylau, Friedland, Smolensk, an der Moskowa; mit der englischen Armee vereinigt, Herren aller Meere, unterstützt von einer kombinirten Flotte, die in drei Monaten 80 Linienschiffe zählen wird, werden die französischen Soldaten, würdige Kinder ihrer ruhmreichen Väter, den zur Arbeit und Wohlfahrt der Familien und der Nationen nothwendigen Frieden bald und dauerhaft wiederhergestellt haben."

Spanien.

In Saragossa hat ein Pronunciamento stattgefunden und ein Bataillon hat zu Gunsten des Generals Concha revoltirt. Ein Oberst wurde im Kampfe getödtet. Die Rebellen, welche verjagt wurden, marschirten auf Hueska zu. — Nach den neuesten Nachrichten, die bis zum 22. reichen, ist über ganz Spanien der Belagerungszustand verhängt. Das Ministerium bewahrt eine feste Haltung. Zahlreiche Verhaftungen der Oppositionsmitglieder haben stattgefunden.

Italien.

In der Romagna werden die österreichischen Truppen zusammengezogen. An ihre Stelle treten für jetzt päpstliche Truppen. In Forli wurden diese feierlichst empfangen, nicht sowohl aus Vorliebe für die päpstliche Regierung, als in Folge des Widerwillens gegen die ausländische Okkupation. Die Oesterreicher befestigen sich auf der Po-Linie und es heißt, in der Lombardei werde ein Lager von 50000 Mann gebildet werden. Auch Ancona und das ganze Ufer des adriatischen Meeres werden befestigt.

Rom, den 13. Februar. Am Abend des 9. Februar, dem Proklamationstage der Republik, waren die Straßen Roms sehr belebt von Zügen junger Leute, die aber durch starke Patrouillen im Schach gehalten wurden. Vor der Kirche Orfanelli begegnete der Geiger Conti Papetto einem Trupp solcher Straßenschwärmer. Beim Anblick Conti's, der im Rufe eines Denuncianten steht, traten zwei Individuen aus dem Haufen, und durchstachen mit Dolchen seine Brust, so daß er auf der Stelle todt niedersank. Noch hat man nicht die geringste Spur der Mörder. Dagegen wurde ein andrer Mörder, durch dessen Dolch vor zwei Jahren der den Freunden der Republik verhaßte Kanzlei-Direktor Evangelisti fiel, entdeckt und verhaftet. Einige zu den besten Familien von Citta di Castello gehörige Individuen sind hier eingebracht, weil sie in Umbrien für die Revolution Propaganda gemacht haben.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. Februar. Im königlichen Proviantamt zu Plymouth ist eine Masse Mundvorrath bestellt worden, wie sie nur ein mehrere Jahre dauernder Krieg erfordert: 15000 Säcke Zwieback (jeder Sack einen Zentner schwer), 100000 Pfund Mehl und 100 Buschels Erbsen. — Die russischen Schiffer in den Kohlenhäfen beeilen sich ihre Fahrzeuge zu verkaufen, selbst mit Verlust, um nur schleunigst fortzukommen. — Neulich war ein Schiff durch schlechtes Wetter gezwungen, im Kriegshafen von Portsmouth Zuflucht zu nehmen. Die Admiralität hatte es bald erfahren, daß es Kontrebande an Bord hatte, und die Untersuchung ergab, daß es mit Dampfkesseln und Munition für Odessa beladen war. In Folge dessen werden nun die Admirale im Bosporus Befehl erhalten, das Untersuchungsrecht gegen alle Fahrzeuge, namentlich englische, die ins schwarze Meer steuern wollen, zu üben.

Das Unterhaus hat für die Flotte 50000 Mann votirt. Die Landarmee wird nur 11000 Mann vermehrt.

London, den 25. Februar. Der Oberbefehl über die Ostseeflotte ist Sir Charles Napier übertragen. — In Woolwich werden täglich 60 Zentner Kugeln für die Minié-Büchsen gegossen. 76000 Pakete Patronen sind für die Garden eingeschifft worden und 6 Millionen Patronen liegen zur Verschiffung bereit.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 17. Februar. Armee und Flotte im Süden werden außerordentlich verproviantirt. Für die Flotte wird aus den Gießereien von Lagin ein Schießmaterial im Gewicht von 900000 Pfund nach Taganrog geschafft. In ähnlichem Maßstabe werden die Magazine der Küsten von Mingrelien, Gurien u. s. w. mit Mehl, Grütze, Zwieback u. s. w. versehen. Die anbefohlne Rekrutirung wird 200000 Mann liefern. Die Gemeinden müssen für jeden Rekruten 10 Silberrubel zahlen, dies gibt 2 Millionen Silberrubel, die schon im November gezahlt worden sind. Man erwartet das baldige Erscheinen eines Kriegsmanifestes, welches das russische Volk im Namen der Ehre des Landes, seiner theuersten Interessen und vor Allem „im Namen des orthodoxen Glaubens" zu den Waffen rufen soll.

Warschau, den 23. Februar. Der kaiserliche Ukas, welcher den jüdischen Frauen in Polen das Tragen fremder Haartouren (Scheitel, Bänder, Locken ꝛc.) untersagt, ist in neuester Zeit durch den Zusatz verschärft worden, daß die jüdi-

schen Weiber fortan (unter den Hauben, Hüten ꝛc.) keine sogenannten Untermützen mehr tragen dürfen, sofern sie — und ihre Ehemänner — sich nicht schweren Geld- und Freiheitsstrafen aussetzen wollen. In Kleczewo sind neulich mehrere Exemplare der erwähnten Untermützen von den weiblichen Köpfen, auf denen sie sich noch befanden, öffentlich durch polizeiliche Hände entfernt — und die frommen Kontravenientinnen zweifelsohne auch zu Strafen verurtheilt worden. Den Rabbinern ist — durch einen, in russischer wie in jüdischer Sprache abgedruckten Befehl — wiederholentlich eingeschärft worden, ja keine jüdische Braut zu trauen, welcher vorher die Haarzöpfe abgeschnitten worden; widrigenfalls den jungen Rabbi die sofortige Aushebung zum Militärdienste, den älteren dagegen die Verbannung nach einer Strafkolonie treffen würde. Wenn man bedenkt, mit welcher Strenge die Rabbiner Polens, so wie auch Viele in Deutschland, gegen das Sichtbarwerdenlassen des eigenen Haupthaares Seitens der jüdischen Frauen stets geeifert haben und zum Theil noch eifern, so wird man leicht begreifen, warum es den polnischen Judenfrauen nicht so leicht wird, an ihrem Kopfputz eine Neuerung vorzunehmen, als es ihren Männern geworden, Bart und Locken der Scheere, sowie Kaftan und Pelzkappe der modernen (deutschen) Kleidung zu opfern. (Pos. Z.)

Serbien.

Der Fürst Alexander hat alle Vorbereitungen getroffen, um weder einen Einfall der Türken noch der Russen fürchten zu dürfen. Das Land kann 80,000 Krieger stellen. Der Aufstand der Griechen im Epirus und die Absicht auf Wiederherstellung eines griechischen Kaiserreichs hat bis jetzt bei den Serben keine Sympathien gefunden.

Türkei.

Konstantinopel, den 18. Februar. Der Aufstand der griechischen Bevölkerung im türkischen Reiche ist im Steigen begriffen. Die Insurgenten-Armee zählt bereits 8000 Mann. Nach den neuesten Nachrichten ist Arta genommen und Prevesa von ihnen bedroht.

Konstantinopel, den 18. Februar. Die Transporte der Truppen und Kriegsbedürfnisse wiederholen sich unausgesetzt. In den kaiserlichen Fabriken und Gießereien wird Tag und Nacht gearbeitet.

Das türkische Heer hat vier Bestandtheile: 1. Nizam, das stehende Heer, in welchem jeder Soldat fünf Jahre dient. 2. Der Redif, die Landwehr, in welche die nicht zum stehenden Heere ausgehobenen wehrfähigen Männer gehören; diese sind 15 Jahre hindurch zum Kriegsdienste verpflichtet, werden aber nur in Kriegszeiten einberufen. 3. Die Baschi Bosuk (militärfreie Köpfe) oder der Landsturm, wozu alle für den Waffendienst brauchbaren Männer gehören, die der Einstellung in den Nizam oder dem Nizam durch ihr Alter überhoben sind. 4. Die Klasse der Freiwilligen oder Unregelmäßigen wird hauptsächlich von den konskriptionsfreien Stämmen gebildet, unter denen die Albanesen als leichtes Fußvolk und die Kurden in der Reiterei gute Dienste thun. Die beiden letztern Bestandtheile des Heeres sind undisciplinirt, dagegen ist der Nizam und der Redif an strenge Mannszucht gewöhnt.

Die Nachrichten aus Albanien berichten, daß die Türken in Trikola Christen ermordet und viele Exzesse gegen die Griechen verübt haben. Die Einwohner von Voto und Sarissa flüchteten in das Gebirge. Zwischen den Insurgenten und den türkischen Truppen haben mehrere Gefechte stattgefunden. Bei dem Dorfe Migarien wurden 400 Türken angegriffen und geschlagen. Die Provinz Suli ist ganz insurgirt. Die Garnison von Platina hat kapitulirt. Die Türken werden überall von Haus und Hof vertrieben. Peta ergab sich ohne Widerstand. Missolungi nahm Karaitkakis an der Spitze von 1500 Mann. In allen Moscheen der von den Insurgenten genommenen Ortschaften wird der Halbmond herabgenommen und das Doppelkreuz aufgepflanzt. Die Hafenstadt Trevisa wird belagert. Aus Korfu sind Schiffe mit Truppen abgegangen zum Schutz der albanesischen Küste. Zwei Kriegsschiffe der Schutzflotten werden nach dem Piräus detachirt werden.

Konstantinopel, den 18. Februar. Zur Bewachung der Dardanellenschlösser ist eine eigene englisch-französische, zum Theil aus Pionieren bestehende Schloßwache aufgestellt worden.

Der Scheik-ul-Islam hat der Pforte 100 Millionen Piaster zur Fortsetzung des Krieges aus dem Religionsfonds übergeben und dem Kriegsminister erklärt, die Moscheen-Verwaltung sei zu weiteren Opfern bereit.

Nach Berichten aus Skutari hat der Pascha von Janina die bei Arta concentrirten Insurgenten geschlagen, konnte sie aber aus Mangel an hinlänglichen Truppen nicht nachdrücklich verfolgen. — In Egribos auf der Insel Negroponte haben sich gleichfalls Aufstandsversuche gezeigt. — Von Korfu begeben sich viele junge Griechen nach Albanien. — Dieser griechische Aufstand hat keineswegs eine Unterwerfung unter Rußland zum Zweck, sondern man benutzt nur die gegenwärtige Verlegenheit der Türkei, um einen griechischen Staat zu gründen, der die zahlreichen in der europäischen Türkei lebenden Griechen umfaßt, welche bekanntlich bei weitem die Mehrzahl der Bewohner sind.

Die Ratifikation des Vertrags, daß der Sultan ohne Intervention der Westmächte keinen Friedensschluß mit Rußland unterfertigen soll, ist nun in Konstantinopel ausgewechselt worden.

Griechenland.

Athen, den 17. Febr. Nach dem Panhellenium haben die türkischen Behörden den Aufstand durch ihre barbarische Strenge und Grausamkeit selbst hervorgerufen. Während in jenen Gegenden die Einwohner von der Hungersnoth heimgesucht waren, wurden die Steuern mit der Peitsche eingetrieben, und da nichts die Wuth der Agenten des Fiskus zu sättigen vermochte, so bildeten sich Schaaren, um sich den unerträglichen Gewaltthaten zu widersetzen. — Die Bewohner von Epirus, an Zahl ohngefähr 500,000, von denen kaum der sechste Theil Mahomedaner sind, gehören drei verschiedenen Racen an, der griechischen, der albanesischen und der walachischen, durch ihre Civilisation aber und durch ihre Sitten und Sprache sämmtlich der großen griechischen Nationalität. Die Bevölkerung von Epirus ist im Allgemeinen eine der kriegerischsten des türkischen Reichs. Welchen Antheil sie am griechischen Freiheitskampfe vor 30 Jahren genommen, ist bekannt, und

unter die berühmtesten Kämpfer gehören die Epiroten Karaiskaki und Marko Bozzaris.

Aegypten.

Alexandrien, den 17. Februar. Der Gesundheitszustand des hier befindlichen Preußischen Geschwaders ist vortrefflich. Dem Kommodore ist ein Regierungs-Dampfschiff zur Disposition gestellt, um mit denjenigen Offizieren und Kadetten, die für den Dienst entbehrlich sind, einen Ausflug nach Kairo zu machen, wo derselbe ohne Zweifel vom Vicekönig empfangen werden dürfte.

Asien.

Nachrichten aus Teheran, die in Konstantinopel eingelaufen sind, bestätigen das Gerücht von der Einnahme Khiwas durch die Russen. Dies soll am 11. Dezember nach einer 32tägigen Belagerung stattgefunden haben. Der Khan von Khiwa und seine Vezire haben sich nach Bokhara zurückgezogen, dagegen hat sich der Enkel des Khans den Russen unterworfen. Die in Khiwa eingezogene russische Armee steht unter den Befehlen des Generals Perowsky.

Tages-Begebenheit.

Der Amtmann Wienstein, schreibt die „Pomm. Zeit." welcher vor einigen Tagen nach Stavenhagen in Mecklenburg gefahren, um eine Summe Geldes aufzunehmen, traf auf seinem Rückwege unweit des Grammentiner Forstes eine alte Frau, welche am Wege saß und einen Korb mit sich führte. Diese bat den rc. Wienstein, sie doch mit auf sein Fuhrwerk zu nehmen, was derselbe auch that. Kurze Zeit darauf schnäuzt sich der rc. Wienstein, und das Taschentuch fällt dabei an die Erde. Die Alte muß sich dazu bequemen, dasselbe aufzunehmen, und während dies geschieht, bemerkt der Kutscher, daß das Weib behost ist, und daß der umgerissene Korb zwei Pistolen und ein langes Messer enthält. Sogleich treibt er die Pferde auf das Heftigste an. So geht es plein chasse durch die Grammentiner Forst, wo er aber nochmals von 7 Kerlen angefallen wird, aber durch die Schnelligkeit seiner Pferde glücklich davon kommt.

Miszelle.

Kieferstädtel, den 20. Februar. Auch in hiesiger Gegend herrscht bittere Noth. Man kann ganze Dörfer durchwandern, ohne eine Kartoffel, die Hauptnahrung der Oberschlesier, zu finden. Der Hungertod steht in Aussicht und ist zum Theil schon vorgekommen. Der Krebsschaden Oberschlesiens ist leider die Liebe zum Branntwein. Da aus allen Gegenden Preußens Petitionen um Maßregeln gegen die Branntwein-Fabrikation bei den Kammern eingehen, so scheint dies doch auf ein sehr bedeutendes Uebel zu deuten. Jedenfalls ist Staatshilfe dringend nöthig.

(Schl. Ztg.)

Die Seeleute.

(Novelle von August Kettner.)

(Fortsetzung.)

VI.

Nach etwa acht Tagen war Rudolph vollständig wieder hergestellt und im Stande, dem Befehle zu gehorchen, den er erhielt, in einem kleinen Zweimaster in der Norder-Elbe zu kreuzen.

Ehe er Hamburg verließ, wurde für den nächsten Sonntag ein Rendezvous in Cuxhafen verabredet.

An diesem Tage — es war der 5. September — drängte sich früh eine dichte Menge Menschen am Hafenplatze, um den Dampfer zu erwarten, der eine Anzahl Fußreisende nach Cuxhafen führen sollte.

Mit dem Glockenschlage fünf rief eine Glocke die Säumigen zur Eile und bald darauf setzte sich das Dampfboot in Bewegung.

Unter den Säumigen bemerken wir hinten am Steuer in Mäntel gehüllt den Rheder Walther und seine Familie.

Auf dem Wasser selbst herrschte Windstille und nur die sich hie und da auf dem Wasser schaukelnden Möven mit ihren schwarzen spitzen Schnäbeln und ihrem weißen Gefieder verkündeten, daß in offener See ein Sturm herannahe.

In der Gegend von Altona erwarteten Passagiere am Ufer die Ankunft des Dampfbootes. Unter diesen Passagieren befand sich zum Schrecken Hulda's auch Kanuth. Sie theilte diesen Umstand, wie ihre Befürchtungen, sogleich ihrem Vater mit.

Zufällig hörte der Kapitän des Schiffes die Mittheilungen, welche Hulda den Ihrigen machte, und er, wie alle Seeleute, dem deutschen Elemente zugethan, dem dänischen abhold, kommandirte plötzlich zur Weiterfahrt. Die Jolle, auf welcher die Altonaer Passagiere heranschwommen, sah sich plötzlich ignorirt und mußte unverrichteter Sache wieder zurückkehren. Doch hatte Kanuth Zeit und Gelegenheit genug gehabt, die Passagiere des Dampfbotes zu mustern und es war ihm nicht schwer geworden, darunter Hulda und unter ihren Begleitern ihre Eltern zu entdecken.

Da ihm die Flucht der Familie aus Altona bekannt war, so war er um so mehr zu der Vermuthung berechtigt, die er hegte, nämlich die, daß die Walthersche Familie nach Amerika auszuwandern beabsichtige und, nun vor dem Anhalten sicher zu sein, die Gelegenheit einer Vergnügungsfahrt benutze, wodurch sie bis Cuxhafen, also dicht bis an die See kommen könnte.

Diese seine Entdeckungen gelangten gar bald an die Militärbehörde. Diese glaubte, daß es für den ganzen Staat kein unbedeutender Gewinn sein werde, wenn man den reichen Walther auffangen und ihn in eine bedeutende Vermögensstrafe nehmen könnte. Zum Glück für diese ihre Pläne und zum Unglück für unsere Freunde auf dem Dampfschiff, lag ein kleines Dampfboot „die Amazone," eine Schnellseglerin, auf der Rhede vor Anker.

Dieses Boot wurde sofort mit Soldaten bemannt, bald schlugen die gelösten Tauenden in die Wellen und der Koloß selbst plätscherte in die Mitte des Elbstromes hinein.

Das Hamburger Dampfschiff erschien nur noch als kleiner schwarzer Punkt am Horizonte, von dem aus eine Rauchsäule ihre Wolken lang hinter sich her zog. Die Dänen hißten ihre Flaggen auf und spannten die Dampfkraft aufs Höchste, um ja ihren Feind recht zeitig zu erreichen.

Die Reisenden des Hamburger Dampfbootes, welches unter deutscher Flagge segelte, geriethen in keine geringe Bestürzung, als sie einen Dampfer mit den dänischen Farben hinter

sich her schwimmen sahen, über dessen Absichten der Walther'schen Familie wenigstens kein Zweifel blieb.

Der Kapitän, welcher einsah, daß er diese Wettfahrt mit seinem größeren und schwereren Schiffe nicht werde aushalten können, der sich aber seine Verlegenheit nicht wollte merken lassen, kommandirte: „Mehr Kraft!“ und stieg dann in seine Kajüte hinunter, wohin ihm Walther auf einen gegebenen Wink, nicht ohne Besorgniß folgte, da er darin das Vorzeichen sah, wie der Kapitän selbst an das Nahen einer Gefahr glaube.

„Eine Aeußerung Ihrer Tochter,“ begann der Kapitän, „hat in meinem Innern die Vermuthung hervorgerufen, daß Sie ein Holsteiner politischer Flüchtling sind, so weit man dies Wort auf die harmlosen Opfer der Willkür der Besieger anwenden darf. Hinter uns her läuft mit außergewöhnlicher Schnelligkeit ein Däne, der auf uns Jagd zu machen scheint. Meines Wissens sind Sie der einzige dänische Unterthan auf meinem Schiffe und da es möglicher Weise zu einem Rencontre zwischen uns und jenem kommen könnte, so werden Sie es mir nicht als Neugierde auslegen, wenn ich frage, welches Vergehens man Sie beschuldigt. Es ist mein fester Entschluß, die Unschuld nicht dem dadrüben auszuliefern, aber es ist ebenso ein Gebot der Nothwendigkeit, den Schuldigen seinen Richtern nicht zu entziehen.“

„Nun,“ antwortete mit bekümmerter Miene der alte Walther, „meines Verbrechens darf ich mich nicht schämen. Es ist eine brave deutsche Gesinnung. Was man mir aber sonst Schuld giebt, kann ich Ihnen sehr wohl erzählen.“ Und nun erzählte der bekümmerte Vater die verhängnißvollen Vorgänge, welche ihn zur Flucht aus Altona bewogen hatten.

„Es ist gut,“ sagte der Kapitän: „Wenn eine Rettung möglich ist, so geschieht dies durch eine rasche Landung in Stade, wo wir eine Mecklenburger Besatzung finden. Sie werden aber jedenfalls von da ab die Weiterreise aufgeben und zu Lande nach Hamburg zurückkehren müssen.“

„Nun, wenn es keinen andern Weg zur Rettung giebt,“ seufzte Walther, „so muß ich es mir schon gefallen lassen.“

Die beiden Männer drückten sich schweigend die Hand und stiegen wieder auf das Verdeck. Der Kapitän nahm eine gleichgültige, Walther eine freudige Miene an, jener um seine Passagiere, dieser um seine Familie nicht zu beunruhigen.

Zum Glück für unser Dampfboot mußte sich die furchtbare Wettfahrt rein auf die Dampfkraft beschränken, da auch nicht die leiseste Briese wehte. Mitten im Strome sah man Fregatten und Schooner vor Anker liegen, nur mit dem Skelett der Masten und Segelstangen beschwert. Zu gleicher Zeit wurde aber unser Kapitän zugleich der Hoffnung beraubt, irgend ein befreundetes Schiff zur Hilfe herbeieilen zu sehen.

„Wenn nur Rudolph bei uns wäre,“ bemerkte seufzend Hulda, die unbeweglich in die allmälig grünlich schimmernde Woge, welche die See mit der Fluth weit in die Elbmündung hinabrollte, hinabsah. Und die stumm sich begegnenden Blicke der besorgten Eltern nickten diesem Wunsche Zustimmung.

Der Däne rauschte immer näher. Schon war man im Stande, am Schnabelende den Drachenkopf zu unterscheiden, dessen Ringelschwanz sich bis in die See hinabschlängelte. Der Offizier, der das Schiff kommandirte, stand im Vordergrunde, um die Fahrt zu dirigiren. Die Soldaten sah man ihre Enterhaken zurecht legen und ihre Gewehre prüfen. Mit jeder Minute kam der Verfolger den Verfolgten näher. Mit jedem Augenblicke wuchs die Gefahr. Doch auch mit jedem Augenblicke näherte man sich Stade in eiliger Fahrt.

„Noch mehr Kraft!“ kommandirte von der Ruderwerkdeckung herab der Kapitän, nachdem er mit prüfendem Auge die Entfernung berechnet, die noch zwischen ihm und dem Dänen lag und um wie viel sie sich von Minute zu Minute verringerte.

Da endlich, kaum Büchsenschußweite vom Stader Hafen schien der Däne, der sich mehr ans Ufer gehalten hatte und dort wegen seiner größern Leichtigkeit die seichten Stellen nicht zu fürchten brauchte, unsre Reisenden abgeschnitten zu haben. Der Kapitän sah sich verloren. In seinem verstörten Auge las Walther sein Schicksal, den Dänen ausgeliefert zu werden, das bei seiner vermeintlichen Flucht nicht beneidenswerth sein konnte.

In diesem Augenblicke war aber von einem Zweimaster, der im Stader Hafen vor Anker lag, ein Boot nur mit fünf Männern in See gesetzt worden. Diese ruderten aus allen ihren Kräften, bis es ihnen gelang, zwischen die beiden Dampfer zu kommen. Vier der Männer waren mit Stutzbüchsen, Einer mit einem langen Dolche und ein Paar Pistolen bewaffnet.

„Papa soll heut noch nicht Kielwasser haben,“ lachte Einer der Bewaffneten, ein junger kräftiger Mann, so wahr ich Thomas Gall heiße.“

Der junge Mann, der seine Gefährten zu kommandiren schien, machte dem Dänen ein Signal und schickte kurz darauf den Sprecher, unsern Tom, am Bord des Dänen, während die Hamburger Passagiere diesem Manövre mit Verwunderung und neuer Hoffnung zusahen.

„Unser Boot,“ begann der Abgesandte, in welchem wir unsern Tom wiedererkennen, „wird vom Kadett Rudolph kommandirt. „Er fordert im Namen Preußens die sofortige Räumung des Hafens, soweit dieselbe dem Einlaufen des Hamburger Passagierbootes hinderlich ist.“

„Ich werde thun, was mir meine Pflicht gebietet,“ antwortete kalt der dänische Befehlshaber, „und diese ist einen Vaterlandsverräther zu verhaften.“

„Dann,“ antwortete Tom mit noch größerer Kälte, wird mein Kapitän nicht eher seine Stellung vor dem bedrohten Schiffe aufgeben, bevor er nicht selbst mit uns in den Grund gebohrt worden und Dänemark die Verantwortung für diese That Preußen gegenüber auf seiner Seele lasten haben wird.“

Mit diesen Worten kehrte Tom dem Dänen den Rücken und zu Rudolph zurück.

Das Passagierboot wie Rudolphs Mannschaft beobachtete in tiefem Schweigen die folgende Scene.

Der dänische Befehlshaber, der nicht allein die angedeutete Verantwortlichkeit auf sich laden wollte, rief seine Lieutenants nach der Kajüte zum Schiffsrath zusammen. Kurz darauf kehrten sie nach dem Deck zurück.

Rudolph stand hoch aufgerichtet, das Pistol gespannt in seinem Boot, seine Gefährten richteten ihre Büchsen. Jeder wollte sein Leben nicht opfern ohne vorher den Feind getroffen zu haben.

Plötzlich rauschten die Ruder des dänischen Schiffes zurück, es wandte sich und nahm seine Richtung nach Glücksstadt. Die Bemannung hatte es für gerathener gefunden, ihre Beute fahren zu lassen und sich bei Glückstadt auf die Lauer zu legen.

„Wir sind gerettet,“ jauchzte Rudolph, als er am Ufer die Seinen umarmte, „noch heut wird sich der Wind erheben und ich kehre dann mit vollen Segeln nach Hamburg zurück. Auf meinem Fahrzeuge seid ihr sicher wie im Paradiese! Und die ausgestandene Angst löste sich in Küssen und Freudenthränen.

VII.

Sobald Rudolph wieder Hamburg erreicht hatte, benutzte Tom die nächste beste Gelegenheit, um einen Ausflug nach den Vierlanden zu machen, wo die niedliche Tochter eines gewissen Butterhändlers ihre Jugendjahre verlebt hatte.

Anna saß in dem kleinen an ihr Häuschen stoßenden Gärtchen mit Stricken beschäftigt und summte eine jener ländlichen Melodien, die trotz ihres Alters auf den fremden Wanderer Eindruck zu machen nicht verfehlen.

In dem Auge, das wir, als wir Anna zuerst begegneten, weinend und trübe sahen, liegt jetzt wieder das volle Leben eines freudig schlagenden Herzens. Der runde eigenthümliche Strohhut, wie ihn die Mädchen dort tragen, hing an einem hölzernen Nagel, und gestattete den Anblick des dichten, dunkelblonden Haarwuchses, der das kleine Köpfchen üppig umgab und in gekräuselten Scheiteln über die reine weiße Stirn fluthete. Da sie ihre Arbeit ziemlich hoch hielt, so war der weiße weite Aermel zurückgefallen und hatte ihre wundervoll kräftigen und zugleich so weißen Arme entblößt, deren Muskelspiel während des Strickens für den Maler wie für den Bildhauer einen klassischen Cursus hätte abgeben können.

So saß das reizende Landkind, unbewußt sich seiner Schönheit, einsam in seinem Gärtchen, als plötzlich ein bekannter Ziegenbart sich über den Zaun beugte und ihr ins Gesicht blickte.

„Ei sieh da! mein schönes Kindchen!“ grüßte Kanuth, denn dieser war es — „warum so allein? Ich sollte meinen, der Grobian, dem Du auf so zärtliche Weise die Hand zur Flucht botest, sollte das Verweilen bei Dir seinen Streifereien über dem Nixenreich vorziehen. Siehe, da bin ich doch ein besserer Mann! Ich habe so lange gesucht bis ich Dein liebliches Gesichtchen wiedergefunden und nun bin ich gekommen, Dich in Deiner Einsamkeit zu trösten, denn ich weiß, daß Deine Eltern heut zu ihrer Freundschaft drüben gewandert sind, um erst in zwei Tagen zurückzukehren. Ich denke, da wird Dir meine Gesellschaft gerade zu rechter Zeit kommen. Nicht wahr?“

Anna stand auf, ohne ein Wort zu erwiedern. Sie nahm ihren Hut und ihr Jäckchen und schritt eilig der Hausthüre zu.

„Nein, nein, mein süßer Engel,“ lachte Kanuth, während er sich über die Stacketen schwang, „so leichten Kaufs entkömmst Du mir nicht. Glaubst Du denn, daß meine Liebe so gar Nichts werth ist? Glaube nur, daß ich auch ein Herz besitze und zwar ein so glühendes, daß ich damit zehn solche klopfende Dinger, wie sie der Grobian Tom unter seiner linken Brust hämmern fühlt, in Asche legen kann. Und dieses glühende Herz sagt mir, daß Aennchen nicht bloß einen hübschen Namen, sondern auch ein so hübsches Gesicht hat, daß es Schade darum ist, dasselbe einem rohen Seemann zu überlassen.“

Kanuth hatte während dieser Worte die Taille Anna's gefaßt und suchte ihr dabei den Weg zu vertreten.

„Ich werde um Hilfe schreien,“ sagte stolz und kalt Anna, „wenn Ihr nicht den Augenblick dahin zurückgeht, von wo Ihr gekommen seid.“

„Dann werde ich Dir Deinen reizenden Mund mit einem glühenden Kusse verschließen,“ antwortete Kanuth, während er die zurückweichende Jungfrau an sich zu drücken versuchte.

„Wenn ich Dir nicht Deinen schurkischen Mund vorher auf ganz andere Weise verschließe“ sagte mit ruhigem aber eisenfestem Tone plötzlich eine Stimme hinter dem Dänen. Er fühlte sich mit Riesenkraft emporgehoben, und flog über den Stacketenzaun wie ein Federball. Erst als er sich von der Erde, auf die er ziemlich unsanft aufgefallen, wieder aufgerafft hatte und sich seine halbzerschellten Glieder rieb, sah er, daß der unvermuthete Beschützer Niemand anders als der Grobian selbst war, dem er das Herz Anna's hatte streitig machen wollen.

Tom, denn er war es wirklich, hatte indessen an Anna's Seite Platz genommen und kümmerte sich nicht im Geringsten weiter um den so unsanft in den Sand gesetzten Liebesritter, der knirschend von dannen schlich, seinem Schicksal fluchend, das ihm immer jenen starken Seemann in den Weg schickte, um all seine Unternehmungen scheitern zu machen.

Da Anna's Aeltern, wie erwähnt, nicht zu Hause waren, verschmähte es Tom, in die Hütte seines Bräutchens zu treten, um nicht der immer geläufigen Zunge mißgünstiger Nachbarn Grund zu übler Nachrede zu geben.

Unser Pärchen verplauderte daher den Nachmittag im Gärtchen, während ihre Seelen ein Gefühl der Einheit und Seligkeit durchdrang, dessen nur reine Herzen fähig sind.

Darin liegt das Kriterium wahrer reiner Liebe, jener geistigen Harmonie zweier seelenverwandten Wesen, daß die bloße Nähe schon beseligt, ohne einen Durst nach näherer Berührung, ohne eine größere Vereinigung der Lippen als durch das flüchtige Wort zu begehren. So verschieden auch die äußere Schale des rauhen Seemann von der zarten Hülle des lieblichen Dorfkindes war, so harmonisch waren doch ihre Seelen geschaffen. Wie der tiefe Baßton im Saiteninstrument den lieblichen hohen Tönen entspricht und mit ihnen vereinigt den allgewaltigen Accord belebt, so trug gerade das rauhe, aber brave Herz Toms das Element der herrlichsten Harmonie in sich.

Doch bald lenkte die Sonne ihren Wagen dem Abend zu und warf längere Schatten auf die thaubegehrende Erde. Tom mußte daher Abschied nehmen, einerseits, um Anna nicht länger der ungesunden Thauluft auszusetzen, anderseits, weil er selber Tags darauf eine neue Reise antreten und deshalb bei Zeiten wieder wach sein mußte.

Die Liebenden nahmen mit herzlichem Händedruck von einander Abschied und Tom wanderte, sich in Gedanken die Scene ausmalend, die jetzt in Hamburg zwischen Rudolph und Hulda vorgehen möchte und die vielleicht einige Aehnlichkeit mit der von ihm selbst soeben durchlebten haben dürfte, ein lustiges Matrosenlied summend, zum Dörfchen hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Bunzlau, den 26. Februar 1854.

Das hiesige Königl. Waisenhaus begeht am 14. März a. c. das Fest seines hundertjährigen Bestehens. Tausende von Zöglingen haben in demselben Aufnahme gefunden, und Viele erinnern sich gewiß mit dankbarem Herzen daran, was ihnen diese Anstalt gewährt hat. Diese Gefühle des Dankes bei Gelegenheit des bevorstehenden Festes zu bethätigen, bietet das unterzeichnete Comitée eine Gelegenheit, indem Seitens desselben hierdurch an alle noch lebenden ehemaligen Zöglinge und Schüler des hiesigen Königl. Waisenhauses die Aufforderung ergeht, einen wenn auch geringen Beitrag zur Gründung einer neuen Waisenknabenstelle an den mitunterzeichneten Kreis-Richter Schüler bis zum 12. März d. J. einzusenden. Das Ergebniß dieser Aufforderung wird zu seiner Zeit veröffentlicht werden.

Altmann. Eschenbach. Matthäi. Schüler. Schurich. Tämmer.

Seit einiger Zeit ist eine Konkurrenz-Anstalt unablässig bemüht, die Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig in jeder Weise zu verdächtigen und es durchläuft neuerdings ein Angriff auf dieselbe fast alle Lokalblätter Schlesiens, welcher zuvörderst in der Neuen Hallischen Zeitung erschienen war.

Die Direktion der Bank hat überall die erforderlichen Schritte eingeleitet, um den Verfasser dieser Schmähartikel zu ermitteln und werde ich seiner Zeit nicht verfehlen dem geehrten Publikum deren Erfolg mitzutheilen; für jetzt mag es genügen die Replik eines unbekannten Interessenten über diese Angelegenheit mitzutheilen, die sich in No. 44 der Neuen Hallischen Zeitung in den Lokal- und Provinzial-Nachrichten befindet, und die ich hiermit wörtlich wiedergebe:

Gegen den in No. 40 mitgetheilten Artikel über die Brandversicherungs-Bank in Leipzig wird uns folgende Entgegnung zur Aufnahme zugesendet, welcher wir um so mehr Raum geben, als dieselbe von einer im Versicherungswesen gleichfalls sehr erfahrnen Seite kommt. Wir erklären uns demnach in dieser Frage völlig neutral. Die Entgegnung ist folgende:

In den Lokal- und Provinzial-Nachrichten der Neuen Hallischen Zeitung vom 16. d. Mts. findet sich ein hämischer Angriff auf die Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig. Jedem Unbefangenen wird es unzweifelhaft sein, daß die wohlunterrichtete Seite, von welcher diese Mittheilung eingeschickt wurde, eine Konkurrenz-Anstalt ist, welche ihrem Brodneid damit einen Spielraum giebt. Gleich im Eingange der erwähnten Mittheilung ist gesagt, daß die Brandversicherungs-Bank in Leipzig sich erbiete, die Gebäude entweder auf Gegenseitigkeit oder zu festen Prämien zu versichern. Nach § 32 des Statuts der Bank ist deren Direktion jedoch ermächtigt, Versicherungen gegen von ihr zu bestimmende feste Prämien bezüglich aller Versicherungsgegenstände anzunehmen, gleichviel ob es Mobilien oder Immobilien sind, und es liegt demnach, da die sämmtlichen Mitglieder des Gegenseitigkeitsverbandes hierbei die Stelle der Aktionäre vertreten (gegenwärtig wie wir mit Sicherheit wissen über Zwanzigtausend), für jeden Versicherten zu festen Prämien offenbar die genügendste Sicherheit vor. Von einem Verbande im Verbande, wie in der eingangsgedachten Mittheilung erwähnt wird, kann hierbei so wenig die Rede sein, als die[…]
den Aktienanstalten Versicherten einen Verband im Verban[…]
bilden. Der unwürdigste Angriff gegen die Brandversich[…]
rungs-Bank liegt jedoch offenbar in der Frage: ob die A[…]
gebrannten von derselben auch volle Entschädigung des Ve[…]
lustes erhielten und der daran geknüpften Bemerkung, d[…]
hierüber die Statuten schwiegen. Der § 48 des Stat[…]
enthält die klare Bestimmung, daß die im Laufe des Re[…]
nungshalbjahres bei der Direktion der Brandversicherung[…]
Bank angemeldeten Brandschaden nebst den Verwaltung[…]
kosten dergestalt repartirt werden, daß die Versicherten n[…]
Verhältniß ihrer Prämie den erforderlichen Bedarf aufbri[…]
gen. Von einer theilweisen Zahlung ist im ganzen Sta[…]
nicht die Rede, und es ist auch bei dieser Frage kaum zweif[…]
haft, daß solche nur von der Konkurrenz und dem Brodne[…]
aufgestellt sein kann. Der Reservefond der Bank, des[…]
gleichfalls in der eingangsgedachten Mittheilung erwähnt[…]
überstieg bereits nach dem uns vorliegenden Rechnungsa[…]
schluß den gesammten Prämienbetrag des Halbjahres, u[…]
es steht solcher demnach dem keiner soliden Anstalt nach. D[…]
vorstehende Entgegnung ist von einem Interessenten d[…]
Brandversicherungs-Bank ausgegangen und gestattet le[…]
terer unbedenklich der Redaktion der Neuen Hallischen Z[…]
tung, ihn auf etwaige Anfragen namhaft zu machen, ind[…]
er gleichzeitig die Hoffnung ausspricht, daß die Direktion d[…]
Brandversicherungs-Bank es unter ihrer Würde find[…]
möge, sich selbst zu einer Entgegnung auf die vorliegen[…]
Verleumdung bewogen finden zu lassen.

Görlitz, den 23 Februar 1854.

Heinrich Cubäus, General-Agent.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschber[…]

Sitzung am 24. Februar 1854.

1. Der Jäger Rudolph v. Haine aus Cunnersdorf st[…]
vor den Schranken; er ist wegen Unterschlagung und Diebst[…]
angeklagt. Das Verfahren wurde vertägt, weil die vor[…]
ladenen Zeugen nicht vollständig erschienen.

2. Der Schmied Ernst Kindler aus Nieder-Berbisd[…]
Kreis Schönau, wurde gerufen und wird wegen Beleidig[…]
eines öffentlichen Beamten bei Ausübung seines Berufes an[…]
klagt. Er hat sich nämlich gegen den Ortserheber vergan[…]
Der Angeklagte bestritt das Faktum. Zwei Be- und drei E[…]
lastungszeugen wurden abgehört, und der Königliche Staats[…]
walt beantragte die Bestrafung des Kindler mit 14 Ta[…]
Gefängniß. Letzterer wurde durch den Rechtsanwalt Me[…]
vertheidigt, welcher zu beweisen versuchte, daß sich sein Cli[…]
durchaus keiner Beleidigung schuldig gemacht. Durch den G[…]
richtshof wurde der ꝛc. Kindler von der Anklage freig[…]
sprochen.

3. Wegen verursachter nächtlicher Ruhestörung und Beamt[…]
Beleidigung durch Schimpfworte wurde der Häusler Gottli[…]
Scholz aus Neu-Kemnitz nach theilweisem Geständniß u[…]
Zeugenabhörungen zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

4. Der Tischlergeselle Adolph Krebs von hier, wegen Di[…]
stahls schon bestraft, hat geständlich ein Kopfkissen entwandt u[…]
verkauft. Der Königliche Staatsanwalt beantragte gegen d[…]
Angeklagten wegen Diebstahls im ersten Rückfalle eine 4mona[…]
liche Gefängnißstrafe, Aberkennung der Ehrenrechte und Stellu[…]
unter Polizei-Aufsicht auf ein Jahr; der Gerichtshof verurthei[…]
den Angeklagten zu 2 Monat Gefängniß, sonst nach dem geste[…]
ten Antrage.

(Nebst Beilage.)

5. Wegen falscher Namensbeilegung wurde der Häusler Ehrenfried Männich auf der Iser, Antheil Flinsberg, Kreis Löwenberg, zu einem Tage Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

6. Wegen verübten Scandals und Beleidigung des Ortsscholzen Jüngler zu Neukirch, Kreis Breslau, wurde der Müller-Geselle Ehrenfried Sender aus Giersdorf, welcher der Thatsache geständlich war, zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

7. Die vorgerufene, aber nicht erschienene unverehel Christiane Richter aus Buschvorwerk hat unter Angabe falscher Thatsachen für 26 Sgr. feine Backwaaren in einer Conditorei zu Schmiedeberg entnommen, sich dadurch eines Betruges schuldig gemacht, und wurde in contumaciam zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

8. Der Tagearbeiter Emanuel Friebe aus Fischbach ist wegen Diebstahls angeklagt. Er hat sich nämlich bei dem dortigen Oberkretschmer in die verschlossene Scheuer geschlichen und von dem dort liegenden ausgedroschenen, noch ungereinigtem Hafer für circa 27 Sgr. eingesackt, über welchem Vergehen derselbe ertappt worden ist. Nach Zugeständniß beantragte der Königliche Staatsanwalt dessen Bestrafung mit 14 Tagen Gefängniß. Der Rechtsanwalt Aschenborn vertheidigte den Angeklagten, bewies, daß sein Client den Diebstahl noch nicht ausgeführt und trug auf Strafmilderung an, und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Woche Gefängniß und der Kostentragung.

9. Der 16jährige Tischlerlehrling Rudolph Ludwig Paul Henne von hier wurde dafür, weil er vermittelst eines falschen Schlüssels eine Geldbörse mit 2 Rtlr. Inhalt aus einem verschlossenen Schube gestohlen, und welcher Diebstahl als ein schwerer bezeichnet wurde, auf Antrag der Königlichen Staats-Anwaltschaft zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt.

Familien-Angelegenheiten.

968. **Verlobungs-Anzeige.**

Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte

Amalie Baumert.
Carl Tschäge.

Lomnitz und Hermsdorf u. K., den 28. Februar 1854.

Entbindungs-Anzeigen.

950. Durch Gottes Barmherzigkeit wurde meine gute Frau, Cäcilie geb. Ambrosius, am 26. Februar, Abends 1/4 11 Uhr, von einer todtgeborenen und am 27. Februar, Morgens 1/2 3 Uhr, von einer lebenden gesunden Tochter zwar sehr schwer, aber doch glücklich entbunden.

Ober-Wellersdorf, Kreis Sorau, N./L.; den 27. Febr. 1854.

Bernhard Völkel, Kantor.

949. Die am 1. März erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich hierdurch Freunden und Verwandten ergebenst an. **C. Weinmann.**

Todesfall-Anzeigen.

978. Am 25. Februar gefiel es dem Höchsten unsern guten Gatten und Vater, den Fabrikbesitzer Johann Gottlieb Laßmann, nach kurzem Krankenlager, in dem kräftigen Alter von 48 Jahren 10 Monaten 25 Tagen zu sich zu rufen. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese betrübende Nachricht die Hinterbliebenen.

Hernsdorf bei Wiegandsthal.

975. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief zum ewigen Leben am 25. Februar d. J. nach vierwöchentlichen schweren Leiden still und sanft unsre innigst geliebte Gattin, Mutter und Tochter,

Frau **Johanne Helene Rudolph** geb. **Wätzoldt,**
in dem Alter von 45 Jahren 6 Monaten 23 Tagen.

Ruhe wohl! Dir folgt in jenes Leben
Unser Dank und unsre Liebe nach! —
Auf zum Himmel laßt den Blick erheben,
Gottes Gnade hält, was sie versprach;
Drum auch werden wir Dich wiedersehen!
Und der Liebe hier zerriss'nes Band
Knüpft in jenen unumwölkten Höhen
Ewig fest des güt'gen Vaters Hand.

Diese traurige Anzeige widmen tiefbetrübten Herzens allen fernen Freunden und Bekannten:

Neudorf am Gröditzberge, den 27. Febr. 1854.

Johann Gottfried Rudolph, Erb- u. Gerichts-Scholz,
nebst Kindern und Schwiegermutter.

940. **Denkmal treuer Liebe**
am Grabe meines treuen Freundes und Vetters,

Johann Kaspar Röthig,

gewesener Gärtnerstellenbesitzer in Ober-Groß-Hartmannsdorf.
Er starb am 17. Februar 1854 in einem Alter von
72 Jahren 4 Monaten und 2 Tagen.

So schlumm're sanft nach segensreichem Leben,
Der Du nur warst bedacht auf Deiner Lieben Glück;
Dir bleibt in Lieb' und Treu' stets unser Herz ergeben,
Und auf Dein Beispiel ist gerichtet unser Blick!
Ruh' sanft, verklärt, uns Allen theuer,
Du guter Bruder, Vetter, treuer Freund!
Noch fließen Thränen Dir in sanfter, stiller Feier,
Voll Lieb' und Dankbarkeit Dir, Freund, geweiht!

Dein guter Geist verlasse uns doch nimmer,
Er leite schützend uns auf unsrer Lebensbahn;
Er schirm' uns, wenn der Erde Reiz und Schimmer,
Wenn der Versuchung Stimmen sich uns wollen nah'n.
Dann folgen wir Dir zu des Himmels lichten Höhen,
Ist einst auch unser Lebenslauf vollbracht,
Und es erquicket uns ein himmlisch Wiedersehen
Dort, wo nicht mehr uns trennt des Grabes Nacht.

Ehrenfried Langner.

Bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages
unserer geliebten Gattin und Mutter,
der

weil. Frau Christiane Rosine geb. **Hilbig,**
verehelichte Mühlenbesitzer **Augustin,**
in Berthelsdorf bei Hirschberg.
Sie starb den 6. März 1853; alt 55 J., 6 M. u. 3 T.

Treues Mutterherz,
Sieh der Deinen Schmerz,
Wie sie weinen, wie sie klagen,
Seit man Dich zur Ruh getragen!
Eiltest himmelwärts,
Treues Mutterherz!

Wenn im Geist wir sehn
Dich noch rüstig gehn,
Rathend, helfend uns zur Seite. —
O, wie anders ist es heute!
Deine Stätte leer,
Keine Mutter mehr!

Auch Dein Gatte klagt,
Wenn der Morgen tagt,
Meine Freundin mir entrissen,
Ach, wie muß ich sie vermissen!
Meines Hauses Glück
Raubt' ein Augenblick.

Schon ein Jahr entschwand,
Seit in's bess're Land
Du nun selig aufgenommen,
Bist zum wahren Frieden kommen!
Um Dein gutes Herz,
Klagt der Deinen Schmerz.

Schlafe sanft und gut! —
Vater, gieb uns Muth
In den trüben Erdentagen,
Wenn wir um die Lieben klagen!
Sie in Todesarm
Sind nun frei von Harm.

Doch ein Tag erscheint,
Der uns froh vereint,
Theure Mutter, mit den Deinen,
Die Dich heute heiß beweinen!
Sinken frei von Schmerz
An Dein liebend Herz. —

Berthelsdorf, bei Hirschberg, den 1. März 1854.

Benjamin Augustin, Mühlenbesitzer,
als trauernder Gatte,
zugleich im Namen seiner 5 Kinder u. Schwiegerkinder.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 5. bis 11. März 1854).

Am Sonnt. Invocavit: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.

Collecte für Studirende.

Dienstag nach Invocavit: Fastenpredigt: Herr Diakonus Trepte.

Getraut.

Hirschberg. Den 26. Februar. Wittwer Herr Karl Gottlob Metzner, Schuhmachermeister, mit Johanne Karoline Henriette Müller.

Landeshut. Den 27. Febr. Johann Karl Aust, Müller u. Bäckermstr. in Haselbach, mit Johanne Christiane Drescher aus Alt-Weißbach. — Jggs. Johann Karl Krebs, Fabriktischler in Paschwitz in Böhmen, mit Jgfr. Johanne Christiane Neumann aus Johnsdorf. — Wittwer Siegfried Thurm, Kretschambes. in Eventhal, mit Jgfr. Ernestine Juliane Drescher aus Alt-Weißbach. Johann Christian Exner, Inw. in Schreibendorf, mit Friederike Häusler daselbst. — Den 28. Johann Benjamin Keil, Schneider in Schreibendorf, mit Charlotte Henriette Sommer das.

Goldberg. Den 12. Febr. Der Schuhm. Meisner, mit Karoline Feige. — Der Zimmerges. Kühn, mit Anna Louise Häring. — Den 13. Der Lohgerber Fiebig aus Raudten, mit Jgfr. Karoline Emilie Marie Mehwald.

Bolkenhain. Den 14. Febr. Jggs. Friedrich Wilhelm Haude zu Lauterbach, mit Jgfr. Johanne Christiane Ulber zu Schönthälchen. — Den 16. Der Mühlbauer Johann Gottfried Rudel zu Streckenbach, mit Johanne Christiane Ernestine Thamm zu Ober-Wolmsdorf. — Den 21. Jggs. Johann Gottlieb Ulrich, Freigärtner zu Klein-Waltersdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Otto zu Wiesau.

Geboren.

Grunau. Den 12. Febr. Frau Leinwandhändler Hain, e. T., Auguste Henriette.

Schwarzbach. Den 12. Febr. Frau Häusler Dittmann, e. T., Johanne Ernestine.

Landeshut. Den 17. Febr. Frau Tischlermstr. Friebe, e. T. — Den 20. Frau Magazin-Aufseher Berthold, e. S. — Frau Müllermstr. Kluge in Schreibendorf, e. S. — Frau Müllermstr. Scholz in Schönwiese, e. S.

Greiffenstein-Neundorf. Den 15. Febr. Frau Weber Ewald, e. T., Ernestine. — Frau Müllermstr. Laubner, e. T., Pauline.

Bolkenhain. Den 5. Febr. Frau Inw. Nier zu Nieder-Würgsdorf, e. T. — Den 7. Frau Walker Prüfer, e. T. — Den 14. Frau Inw. Nerrlich, e. T. — Frau Häusler Härtel zu Ober-Wolmsdorf, e. T. — Den 17. Frau Inw. Winkler, e. S. — Den 19. Frau Großknecht Metschke zu Nieder-Wolmsdorf, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 25. Febr. August Haude, Schuhm., 43 J. 3 M. — Den 27. Otto Emil Max, Sohn des Barbier Herrn Friede, 5 M. 17 T.

Grunau. Den 22. Febr. Wittwe Anna Rosina Jentsch, geb. Hoffmann, 65 J. 5 M. — Den 23. August Hermann, Sohn des Häusler u. Weber Frömberg, 1 J. 5 M. 27 T. — Den 24. Auguste Henriette, Tochter des Leinwandhändler Hain, 19 T. — Den 25. Die unverehel. Johanne Juliane Schwarzer, 60 J. — Den 26 Johann Ernst Gottlieb, Sohn des Häusler Thamm, 1 J. 6 M.

Straupitz. Den 22. Febr. Wittwe Anna Rosina Kahl, geb. Nirdorf, 60 J.

Schwarzbach. Den 26. Febr. Karl Heinrich, Sohn des Inw. Thäsler, 1 M. 19 T. - Den 28. Agnes Hedwig Mathilde, Tochter des städtischen Hilfsförster Herrn Adolph, 1 J. 3 M. 24 T.

Schmiedeberg. Den 12. Febr. Wittwe Theresia Lienig, geb. Blechmann, 63 J. 10 M. — Den 15. Wittwe Josepha Hoffmann, geb. Tauchmann, 53 J.

Landeshut. Den 25. Febr. Henriette geb. Schremmer, Ehefrau des Tagearb. Berger in Reichhennersdorf, 34 J. 5 M. — Den 26. Karl Wilhelm, Sohn des Hofegärtner Mende in Nieder-Leppersdorf, 1 J. 8 M.

Greiffenberg. Den 20. Febr. Auguste Anna, Tochter des Weißgerbermstr. Ulbrich, 14 J. — Karl Rudolph Vogt, Schlossergehülfe, 19 J. — Frau Zimmermann Fischer, 33 J.

Goldberg. Den 9. Febr. Jgfr. Louise Amalie Schmidt, 21 J. 1 M. 23 T. — Den 10. Henriette Marie, Tochter des Tagearb. Hoffmann, 5 M. 17 T. — Den 11. Ernst Wilhelm, Sohn des Tuchm. Müller, 16 J. wen. 5 T. — Den 12. Ernestine Pauline Auguste, Tochter des Tagearb Leuckert, 1 M. — D. 13. Der Tagearb. Seidel, 69 J. 5 M. 5 T. — Den 14 Paul Hermann Robert, Sohn des Drechsler Koschwitz, 9 M. wen. 7 T. — Den 15. Frau Tagearb. Hoffmann, geb. Lochmann, 60 J. 5 T. — Der Bauer-Auszügler Riedel in Wolfsdorf, 74 J. 18 T. — Den 16. Die unverehel. Christiane Dörner, 38 J. — Den 17. Frau Vorwerksbes. Schneider, geb. Sagasser, 69 J. 27 T. — Den 18. — Ernestine Karoline, Tochter des Schäfer Fischer, 1 J. 3 M. 6 T. — Den 20. Pauline Karoline Bertha, Tochter

des Schneidermstr. Merks, 3 J. 6 M. — Ernestine Auguste, Tochter des Gärtner Donat, 7 M. 8 T.

Bolkenhain. Den 13. Febr. Ernst Heinrich, Sohn des Inw. Freche zu Schönthälchen, 1 J. 7 M. 8 T. — Johanne Eleonore geb. Hamann, Ehefrau des Freistellbes. Nier zu Nieder-Würgsdorf, 33 J. — Den 14. Anna Pauline, Tochter des Freihäusler Unger zu Nieder-Wolmsdorf, 4 J. 1 M. 21 T. — Wittwer Karl Kultig, Inw. zu Ober-Hohendorf, 69 J. 1 M.

Hohes Alter.

Zu Schadewalde starb am 21. Febr. c. der emeritirte Ortsrichter Herr Johann Gottfried Pfeiffer in dem Alter von 82 Jahr. 4 Mon. 15 Tagen. Er hinterließ 5 Kinder, 36 Enkel und 9 Urenkel. Seit länger als einem Jahre war der Biedermann fast erblindet.

Den 24. Febr. starb in Nieder-Schreibendorf der Bauerauszügler Johann Gottlob Kluge, alt 86 J. 7 M. 16 T.; er erlebte 11 Kinder, 27 Enkel und 5 Urenkel.

Unglücksfälle.

Der in Steinseiffen wohnende Tagearbeiter Ernst Ende arbeitete in dem zu Arnsberg gehörigen Königl. Forste und hatte das Unglück, an dem sehr stürmischen Abende des 17. Februar c. auf dem Heimwege zu erfrieren. Am Mittage des andern Tages fand man seine Leiche, brachte sie nach Schmiedeberg, machte die nöthigen Lebensversuche, die aber vergeblich waren, und begrub ihn den 23. Febr. zu Schmiedeberg. Sonntag den 26. Febr. ward in der evangel. Kirche zu Arnsdorf auf Veranlassung der hinterbliebenen Wittwe ein Ehrengedächtniß abgehalten. r.

Am 28 Febr. c., Nachmittag 4 Uhr, wurde der Damastweber Johann Lang aus Nieder-Seidorf am sogenannten Stangenberge bei Stonsdorf erfroren gefunden.

Selbstmorde.

Am 28. Februar erhing sich zu Hirschberg der Kürschnermeister Freitag.

Am 1. März c. wurde der, seit dem 28. Januar c. vermißte Bleichermeister Ehrenfried May aus Wernersdorf, hiesigen Kreises, auf Kaiserswaldauer Territorium erhängt gefunden.

Wohlthätigkeit und Menschenliebe.

Am 25. Februar c., als an welchem Tage ein furchtbarer Sturm wüthete, der sich Abends unter Donner und Blitz in einen Orkan verwandelte, ging Abends gegen 6 Uhr der Häusler Thamm aus Ober-Gerlachsheim bei Markliſſa von letzterem Orte über den Knappberg nach Hause. Hier angekommen verlief er sich, irrte in der Finsterniß unter dem gräßlichsten Wetter einige Stunden herum und blieb zuletzt kraftlos im Schnee liegen. Auf seinen Hilferuf, den ein in den Feldhäusern wohnender, von Marklissa heimkehrender Gärtner hörte, eilten dieser, und namentlich der Gärtner Günther und Engmann mit seinen Söhnen hinaus und suchten den Verirrten so lange bis sie ihn fanden. Sie nahmen ihn mit in die Feldhäuser und übten an dem fast Umgekommenen Samariterliebe.

Berichtigung.

Bei den Kirchen-Nachrichten von voriger Woche ist statt Exaudi „Estomihi" zu lesen.

Berichtigung.

In der Saamen-Offerte (Nr. 926) des Boten Nr. 17, Seite 254, Zeilen 8 und 9, ist zu lesen:

Unterrüben, neue große glattgelbe, rothköpfige Laings (ganz besonders zu empfehlen). Glatte, gelbe rothgrauhäutige Riesen.

Wasserrüben runde gelbe Wilhelmsburger.

969. **Erschütternde Todes-Anzeige.**

Nachdem das Scharlachfieber auch an unserm Orte schon mehrere Opfer gefordert, erkrankten vor Kurzem auch die vier Kinder des Inwohner und Tischler Benj. **Fritsch** in Ober-Falkenhain. Die Krankheit trat sogleich mit furchtbarer Heftigkeit auf und nach kurzer Niederlage starb am Sonnabende den 25. Februar der älteste Knabe, 3 Jahr 4 Monat alt, Sonntag den 26sten das jüngste Mädchen, 6 Jahr 6 Monat, Montag den 27sten Mittags das älteste Mädchen, 8 Jahr 9 Monat alt, und an demselben Tage Nachmittags der jüngste Knabe, 9 Monate alt. Alle vier Kinder also in drei Tagen eine Beute des Todes! In fast trostlosen Schmerz versunken jammern die hart geprüften, nun auf einmal kinderlosen Eltern, die mit inniger Liebe und Zärtlichkeit an ihren wohlgebildeten und gutgearteten Kindern hingen. Freitag findet die Beerdigung derselben in ein gemeinschaftliches Grab statt. Das höchst Traurige dieses Geschickes wird aber noch gesteigert durch die bittre Armuth und Noth dieser beklagenswerthen und höchst rechtschaffenen Eltern, denen es an Allem mangelt. Sollte ein fühlend Vater- oder Mutterherz durch diese Anzeige von christlicher Theilnahme ergriffen, den so schwer Heimgesuchten eine Liebesgabe zur Linderung ihres Elendes spenden wollen, so werde ich gern zur Empfangnahme derselben bereit sein. Gott aber, der nach seiner unerforschlichen Weisheit auch diese tiefen Wunden geschlagen hat, wird Vergelter sein!

Rabitsch, Pastor.

Falkenhain bei Schönau, den 28. Februar 1854.

Montag den 6. März, Nachmittag 2 Uhr,

1000. **Sitzung der Handelskammer.**

939. **Landwirthschaftlicher-Verein im Riesengebirge.**

Nächste Sitzung: Donnerstag den 9 März Nachmittags ½ 3 Uhr.

Tagesordnung: 1., die offengehaltene Frage über freie- oder Wechselwirthschaft. 2., Vortrag über Runkelrübenbau. 3., welche Rindviehrace ist für die Gebirgs-Wirthschaften die geeignetste und lohnenste? 4., ist von irgend Jemanden eine Mittheilung über den Erfolg der Düngung mit Chili-Salpeter zu machen? 5., hat Jemand Versuche mit dem Anbau der Faustischen Sechswochen-Kartoffel gemacht und wie sind dieselben ausgefallen? 6., welche Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse haben sich bewährt gefunden? 7. hat der Verein ein Interesse die Eisenbahn-Frage in den Bereich seiner Besprechungen zu ziehen und welches?

Der Vorstand.

1005. z. M. a. H. 4. III. h. 4. Rec. & T.

830. Auf den 14. März hält die Fleischer-Innung zu Goldberg das Quartal, wozu sämmtliche Mitglieder, Vormittags 9 Uhr, ins bekannte Local eingeladen werden.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

967. Der auf den 22. dieses Monats in Girlachsdorf angesetzte Brau- und Brennerei-Verpachtungstermin wird hiermit aufgehoben.

Fürstenstein den 1. März 1854.

Die Fürstliche Oeconomie-Direktion.

*

991. **Bekanntmachung.**
Die im Laufe dieses Jahres erforderlichen Kämmerei-Bau- und Forstfuhren sollen an den Mindestfordernden verdungen werden. Wir haben hierzu einen Lizitations-Termin auf **Freitag den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr,** in unserem Sessions-Zimmer angesetzt, zu welchem Fuhr-Unternehmer hiermit eingeladen werden.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind am Tage vorher in unserer Registratur zur Einsicht ausgelegt.
Hirschberg den 1. März 1854.
Der Magistrat.

947. **Oeffentliche Vorladung.**
Ueber den Nachlaß des Müllermeister Johann Siegismund Elsner von hier, ist durch Verfügung vom 27. Jan. d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.
Der Termin zur Anmeldung der Ansprüche steht
am 19. Juni c, Vormittag 10 Uhr,
vor dem Königlichen Kreisrichter Herrn Bouneß im Parteienzimmer No. 1 des hiesigen Gerichts an.
Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.
Hirschberg den 18. Februar 1854.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

928. **Bekanntmachung.**
Das sub No. 9 zu Warmbrunn, Neugräfl. Antheils belegene, früher Kaufmann Ganzertsche Haus, soll als Material im Wege der öffentlichen Licitation zum Abbruch verkauft werden.
Zu diesem Behuf haben wir einen Termin auf
den 11. März c., Nachmittags 3 Uhr,
in dem gedachten Hause
anberaumt und laden dazu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufs-Bedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden, aber auch schon vorher in der hiesigen Kammeral-Amts-Kanzlei eingesehen werden können.
Hermsdorf u. K. den 27. Februar 1854.
Reichsgräflich Schaffgotsch Frei-Standesherrl. Kammeral-Amt.

501. **Nothwendiger Verkauf.**
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation
zu Bolkenhain.
Das **Freihaus** No. 54 zu Ober-Wernersdorf, abgeschätzt auf 215 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 15. Mai 1854, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Bolkenhain den 28. Januar 1854.

961. **Nothwendiger Verkauf.**
Die Freihäuslerstelle No. 41 zu Nimmersath, dem Karl Heinrich Wilhelm Kleiner gehörig, abgeschätzt auf 789 thlr. 10 sgr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 16. Juni 1854, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Bolkenhayn, den 25. Februar 1854.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

889. **Holz-Verkauf.**
Künftigen **Montag** als den 6. März, Nachmittag 3 Uhr, werden im Schleußbusch am Nußhübel 21 ½ Schock hart Hau- und 2 ½ Schock weich Durchforstungs-Reißig und **Dienstag** den 7. März im Sechsstädter Walde, Nachmittag 2 Uhr, circa 60 Schock hart Hau- und Durchforstungs-Reißig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß an letzterem Tage im Walde über den Waldhäusern, neben dem currenten Nadelholz-Schlage, angefangen wird.
Hirschberg, den 27. Februar 1854.
Die Forst-Deputation.

915. **Auction.**
Donnerstag den 9. März c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gerichtskretscham hierselbst, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Betten und Hausgeräth, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Cunnersdorf den 25. Februar 1854.
Die Orts-Gerichte.

Zu verpachten.
962. Die **Dominial-Brauerei** des Rittergutes Klein-Neundorf bei Löwenberg (in Schlesien) soll von Johanni 1854 ab, aufs Neue verpachtet werden und werden Pachtlustige ersucht, sich an unterzeichneten Wirthschafts-Inspektor zu wenden. **Moritz Witte.**
Kl.Neundorf den 27. Februar 1854.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.
994. Die hiesige Brau- und Brennerei, verbunden mit Schankgerechtigkeit, soll vom 1. Juli d. J. ab anderweit verpachtet werden, weshalb pachtlustige und kautionsfähige Brauermeister sich innerhalb 4 Wochen bei dem unterzeichneten Rent-Amte melden und die Pachtbedingungen jederzeit einsehen können.
Arnsdorf bei Schmiedeberg, den 1. März 1854.
Gräflich v. Matuschkasches Rent-Amt.
Gaerich.

963. **Bekanntmachung.**
Der zu **Nieder-Poitzenberg** (in Görisseiffen) gelegene **Kretscham** wird zum 1. April d. J. pachtlos. Zahlungsfähige und mit guten Attesten versehene Pachtlustige erfahren das Nähere bei Unterzeichnetem.
Nieder-Poitzenberg, den 28. Febr. 1854.
Stammnitz, Gutsbesitzer.

Pacht-Gesuch.
930. Ein Gasthofs-Geschäft I. oder II. Klasse in einer Provinzial-Stadt oder an einer belebten Straße wird von einem Sachkundigen zu pachten gesucht. Adressen und Bedingungen werden von reellen Selbstverpächtern an Unterzeichneten gütigst bald erbeten. **Adolph Albrecht,**
Gasthofspächter zur Josephinen-Glashütte
per **Hermsdorf u. K.**

Pachtgesuch.

987. Eine Wirthshaus-Pacht in Hirschberg oder in dessen Nähe und Umgegend wird von einem rentablen Pächter gesucht. Das Nähere in der Expedition des Boten.

952. Danksagung.

Die vielfachen Beweise aufrichtiger und ehrender Theilnahme von nah und fern, die uns bei der Beerdigung unseres viel zu früh vollendeten Vaters und Gatten, des Handelsmannes August Heyn, am 26. Febr. c. (bei so stürmischem Wetter) zu Theil wurden, haben unsern tiefgebeugten Herzen sehr wohlgethan, und halten wir es für unsere Pflicht, hierdurch öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen, namentlich dem löblichen Schützen-Corps unter Anführung des Schützen-Majors Herrn Fr. Barchewitz, Kaufmann hierselbst, als auch der löblichen 1. Begräbnißzunft und Allen, die ihn auf seinem letzten Gange geleiteten.

Schmiedeberg den 27. Februar 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

938. Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an uns zu haben vermeinen, ersuchen wir hierdurch, dieselben spätestens bis 10. März c. bei unserem Cassirer, Herrn Enge, geltend zu machen, da die Auflösung des Gewerberaths unter Kurzem bevorsteht. Der Gewerberath.

Warmbrunn den 1. März 1854.

1003. Unter heutigem Dato habe ich eine

Tafelglas-Handlung

errichtet, worin ich im Ganzen, so wie im Einzelnen verkaufe und solche einem geehrten Publikum hiermit ergebenst empfehle.

Brattke, Glasermeister. Langgasse Nr. 66.

990. Alle diejenigen Pfandgeber, welche trotz ergangener Aufforderung, ihre abgelaufenen Pfandscheine immer noch nicht gegen neue vertauscht haben, werden hiermit nochmals aufgefordert, dies bis zum 15. d. Mts. zu thun; widrigenfalls die betreffenden Pfänder dann ohne alle Ausnahme zur gerichtlichen Versteigerung eingegeben werden.

Hirschberg den 2. März 1854.

J. G. Ludwig Baumert,
Pfandverleiher.

993. Die von mir gestiftete und durch meinen Bruder den Häusler Rudolph aus Waltersdorf ausgeführte Beleidigung gegen den Bauer Glaubitz aus R und den Ackerstellbesitzer Latzke aus B., erkenne ich als eine unwürdige Handlung, und bitte dieselben in Folge schiedsamtlichen Vergleichs öffentlich um Verzeihung.

Boberullersdorf. Christiane Rudolph.

976. Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit seinen geehrten Kunden und betheiligten Geschäfts-Freunden anzuzeigen, daß die von ihm nach der neuesten Construction erbaute aufgestellte Dampfmangel am 15. Februar d. J. in Betrieb gesetzt worden ist. Mit der Versicherung, daß derselbe die an ihn ergehenden Aufträge zur größten Zufriedenheit auszuführen bemüht sein wird, empfiehlt derselbe Vorstehendes zu geneigter Beachtung.

Lauban, den 16. Februar 1854.

C. Aug Rüde, Färber- und Manglermeister.

992. Anfrage.

An wem lag es denn in Voigtsdorf, daß der Kommunikationsweg von Voigtsdorf nach Gotschdorf am 1. d. M. noch nicht aufgemacht war? so daß mehreren Schlitten hat müssen menschliche Hülfe geleistet werden.

966. Das Waschen und Modernisiren nach der neuesten Façon von Stroh- und Roßhaar-Hüten werde ich auch dieses Jahr bestens besorgen, und bitte ergebenst um recht baldige Aufträge. Landeshut, den 1. März 1854.

Marie v. Weger.
Damen-Putz-Handlung.

965. Um weiteren Verunglimpfungen zu begegnen, sehe ich mich veranlaßt, hiermit öffentlich zu versichern, daß ich an der, durch den Fleischer S. hier erfolgten Ausschlachtung eines bei dem hiesigen Müller St. durch Unfall umgekommenen, hierauf erstochenen und dann erst verkauften Saugkalbes durchaus in keiner Weise betheiligt bin.

Kolbnitz bei Jauer, den 1 März 1854.

Ernst, Fleischermeister.

955. Oeffentliche Abbitte.

Am 19. d. Mts. habe ich in der Bäckerei hierselbst den Sohn des Freistellbesitzer Karl Lachmann zu Nimmersath im etwas trunkenen Zustande auf eine gröbliche Weise gemißhandelt, was ich ihm hiermit, laut schiedsamtlichen Vergleichs vom 22. d. Mts., öffentlich abbitte.

Alt-Röhrsdorf, den 23. Febr. 1854. W. Klose.

Verkaufs-Anzeigen.

971. Das Haus Nr. 157 auf der Töpfergasse zu Greiffenberg ist aus freier Hand für 160 Thlr. zu verkaufen.

905. Haus-Verkauf.

Das Haus No 212 auf der Webergasse zu Striegau mit Pferde-Stall, Schuppen und einem Garten, im besten Bauzustande, ist aus freier Hand zu verkaufen; zur Anzahlung sind nur 500 Rthlr. nothwendig. Das Nähere bei der Eigenthümerin Wittwe Radler zu Striegau.

973. Freiwilliger Verkauf
einer Schmiede-Nahrung zu Neu-Bertelsdorf.

Der Besitzer der Schmiede-Nahrung zu Neu-Bertelsdorf beabsichtigt seine daselbst befindliche Schmiede-Nahrung aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe gränzt unmittelbar mit der Landstraße von Lauban nach Löwenberg. Sie ist im guten Zustande, dazu gehört ein Grundstück incl. Garteneinfall von 1 Morgen, und guter Verkehr. Kauflustige werden ersucht, sich bis zum 30 April c bei dem unterzeichneten Schmiedemeister persönlich zu melden.

Neu-Bertelsdorf, den 27. Februar 1854.

Johann Traugott Ludewig, Schmied.

37. Eine Schmiede, brauberechtigt, gut gelegen, mit 2 Feuern und vollständigem Werkzeuge, wobei eine große Drehbank befindlich, und große Räumlichkeiten unter Dach, ist unter soliden Bedingungen bald zu verkaufen. Eine bedeutende Stellmacherei ist dicht daneben. Ebenso ist ein bequemes Haus mit 3 Stuben, gutem Keller, Scheune, Schuppen und Stall, nebst einem schönen Obst- und Grasegarten gleichfalls zu verkaufen. Das Nähere über Beides ist bei dem Eigenthümer in No. 332 zu Schmiedeberg zu erfahren.

996. **Mühlen-Verkauf.**

In der besten Gegend Schlesiens ist wegen Familienverhältnissen eine neu gebaute, dreigängige Mühle mit aushaltender Wasserkraft zu verkaufen. Das Werk besteht aus einem amerik. zwei deutschen mit Cylinder und einem Spitzgange. Die Lage an der Chaussee ist so vortheilhaft, daß es nie an Mahlwerk fehlt.

Nähere Auskunft ertheilt
der Kommissionär G. Meyer in Hirschberg.

995. Ein Gasthof in einer belebten Kreisstadt, am Fuße des Gebirges, sehr wohlhabender Umgegend, ist zu verkaufen. Die Gebäude durchweg massiv und für 55 Pferde Stallung rc. Nähere Auskunft ertheilt
der Kommissionär G. Meyer in Hirschberg.

986. Das Haus Nr. 86 zu Kupferberg, mit 4 Stuben, Scheuer, Grase Garten, Acker, Wiese und Inventarium, ist wegen Krankheit des Besitzers bald zu verkaufen.

983. Eine Schmiede nebst nothwendigem Handwerkszeuge, Obst-, Grasegarten und Ackerstück, ohnweit Hirschberg, steht aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt Exped. d. B.

998. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein unter No. 103 zu Arnsdorf belegenes Wohnhaus mit zwei Stuben, nebst schönem Grase- und Obstgarten aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner Geräumigkeit für jeden Professionisten, welcher Platz bedarf, und sind die Kaufsbedingungen bei der Eigenthümerin daselbst zu erfahren.

902. Das im besten Bauzustande befindliche brauberechtigte Eckhaus, mit trocknem Keller, Hofraum und Garten, steht aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe würde sich für einen Schneider gut eignen, indem seit 16 Jahren diese Profession mit dem besten Erfolge betrieben worden ist.
Schneidermeister Riese in Landeshut.

904. **Gasthof-Verkauf.**

Meinen zu Pilgramshain, Kreis Striegau, belegenen Gerichts-Kretscham mit circa 30 Morgen Acker und Wiese, bin ich veränderungshalber Willens zu verkaufen.
Pilgramshain, den 15. Februar 1854.
August Bartsch, Kretschmer.

837. **Haus-Verkauf.**

Das Haus Nro 189 in Petersdorf, dicht an der Straße gelegen und daher zu jedem Geschäft sich eignend, mit 2 geräumigen lichten Stuben, Keller, Kammern und einem massiven Stall im Gebäude selbst, ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer Ernst Müller,
Töpfer-Meister a. d. Vitr.-Werk bei Schreiberau.

1002. Das Haus Nr. 50 zu Gotschdorf, hart an der Straße gelegen und zu jedem Geschäft sich eignend, ist aus freier Hand zu verkaufen.

999. **Fünfzehn**

große körnig gemästete Ochsen stehen zum sofortigen Verkauf auf dem Dominium
Hohenliebenthal, Kreis-Schönau.

972. 30 Centner gutes Wiesen-Heu und 2½ Schock Haberstroh ist zu verkaufen bei
Friedrich Weise, Strumpfstricker-Meister.
Schönau den 1. März 1854.

893. Neuen Thimothee-Gras-Saamen empfing ich auch dieses Jahr wieder in ausgezeichnet schöner und reiner Qualität.
Ich empfehle denselben billigst, sowohl in Parthien als auch im Einzelnen.
Rudolph Kuntze.
Hirschberg den 1. März 1854.

Gebrüder Leder's
BALSAMISCHE ERDNUSS-OEL-SEIFE

zeigt ihre wohlthätige Wirkung ganz besonders bei Damen und Kindern mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen rauhe und durch Frost, trockene, kalt Luft rc. aufgesprungene Hände als das neueste, mildeste und vorzüglichste Waschmittel.
Das Stück mit Gebr.-Anw. 3 Sgr., 4 Stück in einem Packet 10 Sgr., Alleinverkauf in Hirschberg bei Carl Wm. George, sowie auch in Beuthen a. O.: Carl Wollmann, Bolkenhain: C. Jentsch, Bunzlau: Ed. Wolf, Frankenstein: Aug. Seiffert, Freiburg: C. A. Leupold, Freistadt: Otto Siegel, Glatz: Joseph Siegel, Glogau: Aloys Meyer, Görlitz: C. A. Starke, Goldberg: E. J. Günther, Greiffenberg: C. L. Exner, Haynau: Th. Flogner, Jauer: Fr. Seidel, Lauban: R. Ollendorff, Liegnitz: H. Kubig, Löwenberg: Wm. Hanke, Lüben: J. G. Grosser, Münsterberg: H. Radesey, Muskau: F. W. Rasch, Neumarkt: G. Weber, Niesky: Bird & Co., Nimptsch: Emil Tschor, Ohlau: E. Siebert, Reichenbach: J. G. Schindler, Sagan: F. W. Franke, Sprottau: Gust. Krummnau, Steinau: Jul. Bartsch, Striegau: Herm. Kahlert, Waldenburg: Rob. Engelmann, Warmbrunn: Otto Ganzert, Wohlau: B. G. Hoffmann u. in Zobten bei Carl Wunderlich. [5623.

Feine Hamburger, Bremer u. inländische Cigarren, Engros & Detail-Verkauf, das Mille von Thlr. 2½ — 40, empfiehlt zur gütigen Beachtung
Warmbrunn im März 1854.
Rudolph Schneider,
wohnhaft beim Gasthofbesitzer
897. Hrn. Rob. Schönfeld.

901. Die bekannten ächt türkischen gebackenen Pflaumen sind wieder in neuer schöner Frucht angekommen und empfiehlt zu geneigter Abnahme
E. W. Anders, äußere Schildauer-Straße.

Neue Sendung von Dr. Koch's Kräuter-Bonbons.

935. Nachdem bei der starken Nachfrage mein Lager von **Dr. Koch's Kräuter-Bonbons** in der letzten Woche gänzlich geräumt worden, habe ich die erwarteten **neuen Zusendungen** so eben erhalten und bin nun wieder im Stande allem Begehr nach diesem, seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen so rühmlich bekannt gewordenen, Mittel zu entsprechen. Die **Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons** sind nach wie vor in verschlossenen Originalschachteln à 5 Sgr. und 10 Sgr. verpackt und wird für deren Aechtheit Garantie geleistet.

Joh. Gottfr. Diettrich's Wwe. alleiniges Depot der **Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons** in **Hirschberg.**

895. **Eine Rappenstute,**
6 Jahr alt, fehlerfrei und gutes Acker- und Zugpferd, (mit einem Fohlen), ist zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Exped. d. B.

945. Elbinger Neunaugen,
Brabanter Sardellen,
Geräucherten Aal,
Braunschweiger Wurst
empfiehlt in ausgezeichneter Qualität billigst
Hermsdorf u. K. **W. Karwath.**

956. **Mistbeetkasten,**
3fenstrig, 12 Fuß lang, $4\frac{1}{2}$ Fuß breit, fünf Stück mit Fenstern, noch gut erhalten, sind billig zu verkaufen.
Dom. Maiwaldau, den 28. Februar 1854.

957. **Mahnzettel**
für Geschäftstreibende jedes Standes, der Bogen von 12 Stück $\frac{1}{2}$ Sgr., das Buch 10 Sgr., bei **A. Waldow** in Hirschberg.

946. Eine große starke **Nutz- und Zugkuh,** sich auch zur Mast eignend, steht zu verkaufen in **Nro. 164** zu Gunnersdorf.

934. Das Dominium Klein-Wandriß bei Liegnitz verkauft gelben Kleesaamen, Steinklee genannt.

982. Da Unterzeichnete von jetzt ab keine Jahrmärkte mehr bezieht, sind ihr folgende Gegenstände entbehrlich geworden: 1.) vier Marktkisten, 2.) ein guter Packwagen, 3.) ein leichter Spazierwagen mit Federn, im besten Zustande, welche hiermit zum Verkauf ausgeboten werden.
Janowitz, bei Kupferberg. **Emilie Baumgart.**

974. **Sämerei-Anzeige.**
Von dem Herrn **M. Grashof** in **Quedlinburg** ist mir der Verkauf seiner Getreide-, Gras- und Futterkräuter-, Wald-, Küchen- und Gartengewächs- und Blumen-Sämereien übertragen worden. Von ersteren liegen Proben zur Ansicht, sowie die reichhaltigsten Kataloge zur Gratis-Vertheilung bei mir und nehme ich Bestellungen zu jeder Zeit entgegen.
J. E. Günther in Goldberg.

E. Lauffer in **Goldberg**
empfiehlt sein Lager Rathenower Brillen verschiedener Art. Besonders empfehlenswerth sind Konversations-Brillen mit weißen und auch blauen Gläsern, letztere hauptsächlich zum Schutze der Augen bei grellem Licht, Schnee und Sonnenstrahlen. 977.

Zu vermiethen.

912. Ein am Ringe gelegener Verkaufsladen nebst einer Stube und sonstigem Zubehör ist von Ostern ab zu vermiethen. Nachweis in der Exped d. Boten.

896. Im Kirchenhause sub No. 1 zu Harpersdorf bei Goldberg ist vom 1. April c. ab der ganze Wohngelaß zu ebener Erde, nebst Ladengewölbe, Obst- und Küchengarten, für 25 Thaler jährlich zu vermiethen. Ein ausübender Bäcker hat noch Wohngelaß inne. Das Nähere darüber eine Treppe hoch daselbst.

980. Für Zöglinge, welche das hiesige Gymnasium zu besuchen gesonnen sind, ist eine freundliche Stube, mit oder ohne Beköstigung zu vermiethen beim Handelsmann
Himmelreich in Lauban.

964 **Die Stelle eines Buchbinder-Gehilfen ist besetzt.** **Tietze.**

Personen suchen Unterkommen.

948. Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie, welche im Schneidern, Frisiren, sowie Zurichten der feinen Wäsche geübt ist, sucht als Kammerjungfer zu Ostern ein Unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

913. Eine gesunde, kräftige Amme weiset nach
die Hebamme **Finger** in Steinseiffen.

Lehrlings-Gesuche.

960. Ein junger Mensch, welcher die erforderlichen Schulkenntnisse hat, kann in der Buchdruckerei einer Provinzial-Stadt als **Setzerlehrling** sofort eintreten. Etwaige Meldungen werden unter der Adresse „**Carl Lips** in Landeshut" erbeten.

819. Auf ein größeres Dominialgut wird ein Wirthschafts-Lehrling gesucht, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Gefunden.

989. Ein am 26. Febr. verlorener, röthlich brauner Hund mit weißer Kehle und etwas langhärig, kann Schulgasse Nr. 110 gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

1001. Ein weiß und schwarzfleckiger zugelaufener Hund ist abzuholen beim
Schenkwirth **Ernst Geier** in Ramberg.

984. Ein Wagentuch ist auf der Grunauer Straße gefunden worden. Der Verlierer melde sich bei
Gottlieb Klose in Neu-Flachenseiffen.

997. In voriger Woche hat sich auf der Straße von Lähn nach Waltersdorf ein **Jagdhund** zu mir gefunden. Verlierer melde sich in Riemendorf beim Gastwirth **Engwicht.**

979. **Gefunden.**
Am Greiffenberger Jahrmarkte, den 27. d. Mts., wurde auf der Straße von Friedersdorf bis Greiffenberg eine **Tabaksdose** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbige in Nr. 69 hieselbst gegen Erstattung der Insertions-Gebühren wieder erhalten.
Friedersdorf bei Greiffenberg.

953. Einen zugelaufenen starken schwarzen **Hund**, mit weißer Kehle, kann der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten wieder erhalten in Nr. 116 zu Straupitz.

Verloren.

970. Am 1. d. M. ist auf der Straße von Erdmannsdorf bis Hirschberg, in der Nähe des Schwarzbacher Zolles, ein **Schlittengeläute** mit blau und rothen Haarbüschen, verloren worden. Derjenige, welcher dasselbe in der Exped. des Boten abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Drei Reichsthaler Belohnung.

959. Vorige Woche ist einem armen Fuhrmann auf dem Wege von hier bis Spiller ein Sack, gez. C. A. 292, mit **Fichten-Saamen-Körnern** verloren gegangen. Wer solchen in der Exped. des Boten abgiebt, erhält mit Dank obige Belohnung.

Geldverkehr.

911. **1200 bis 1500 Rthlr.** sind zu Ostern gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

936. Auf ein Haus mit Acker, wovon die Taxe auf 660 rtl. festgestellt, werden 200 rtl. zur 1sten Hypothek gesucht. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

1004. **Kapital-Gesuch.**
In einem der größten Dörfer, in der Nähe von Hirschberg, werden **600 Thaler** zur ersten Hypothek auf das der Gemeinde gehörige Armenhaus zu termino Ostern d. J. als Darlehn gesucht. Das Grundstück besteht aus einem 2 Stock hohen massiven Gebäude, nebst kleinen Holzremise, mit Schindeln bedeckt, und gehören dazu $1\frac{1}{2}$ Morgen gutes Ackerland. Das Haus steht mit 1000 Thaler in der Kreis-Feuer-Versicherung.
Darauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Expedition des Boten oder bei den Orts-Gerichten zu Warmbrunn.

944. **2500 Rthlr.** sind vierzehn Tage vor Pfingsten d. J. zu 5 pCt. Zinsen gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück zur 1sten Stelle zu verleihen.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Einladungen.

958. Heute, Sonnabend Abend, **Kaldaunen** bei Schid

972. Morgen, Sonntag, **Tanzmusik** im Kirchkretscham wozu einladet **W. Sturm.**

985. **Einladung.**
Sonntag den 5. März ladet zu **Konzert** und **Tanz** Freunde und Gönner um freundlichen Besuch bittend, höflichst ein **H. Körner.**
Petersdorf den 4. März 1854.

988. Sonntag den 5. März ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Kiefer,**
Schankpächter in Johannisthal bei Schönau.

951. # CONCERT.

In der ersten Hälfte des Monat März wird im Saale zum Zollkretscham in Wernersdorf bei Landeshut vom Unterzeichneten **Concert** stattfinden.
Entree-Billets à 10 Sgr. sind stets bei mir sowie in der Buchdruckerei zu Bolkenhain zu haben. Später tritt ein höherer Eintritts-Preis ein.
Liegnitz, den 25. Februar 1854.
J. B. Bilse.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 2. März 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	22	—	3	18	—	3	—	—	2	20	—	1	14	-
Mittler	3	20	—	3	16	—	2	28	—	2	18	—	1	13	-
Niedriger	3	18	—	3	14	—	2	24	—	2	15	—	1	12	-

Erbsen	Höchster	2	25	—	Mittler	2	20	—

Breslau, den 1. März 1854.
Spiritus per Eimer $13\frac{1}{4}$ rtl. G.
Rüböl per Centner $12\frac{1}{3}$ rtl. bez. u. Br.

Cours-Berichte.
Breslau, 1. März 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	95	Br.
Kaiserl. Dukaten	95	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$108\frac{5}{6}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$92\frac{3}{4}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$75\frac{11}{12}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$81\frac{3}{4}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$95\frac{1}{2}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$88\frac{3}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$87\frac{3}{4}$	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$94\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Lit B. 4 pCt.	$94\frac{3}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$88\frac{3}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$87\frac{3}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$89\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$83\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$143\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$122\frac{2}{3}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$84\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$85\frac{1}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$48\frac{1}{3}$	G.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$98\frac{1}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$34\frac{1}{4}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$140\frac{3}{4}$	Br.
Hamburg k. S.	$149\frac{1}{2}$	Br.
dito 2 Mon.	149	Br.
London 3 Mon.	$6,15\frac{1}{6}$	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	99	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.